

## ICH GLAUBE ANDERS

### 1. Gott

Ich glaube nicht an einen Sonnenkönig-Gott, der da thront in Macht und Herrlichkeit, denn wir beten schon zu oft die Macht in all ihren Formen an.

Ich glaube nicht an einen zürnenden strafenden Vater-Gott, denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß schon meine Kinder einen ewig zürnenden Vater schnell lächerlich finden.

Aber ich glaube an den Gott Jesu Christi, der sich als Bruder, als Gott der Liebe geoffenbart hat, dessen Partnerschaft es aber erst zu entdecken gilt: "Gottes Berührung, die immer gütig und schöpferisch ist - eine Pädagogik Gottes, die zu einer Gotteserkenntnis führt, die ein Immer-mehr-Offenbaren Gottes ist (-auch heute, in meinem Leben), die niemals aufhören wird, denn Gott will mich lehren, seinen Geist zu ertragen, seine Gemeinschaft auszuhalten." (1)

Ich glaube an einen Gott, der sich auch erst an die Menschen gewöhnen muss (2).

Ich glaube deshalb auch nicht an eine abgeschlossene Welt, "sondern an ein offenes, auf ewige Vollendung hin aufgebrochenes Universum, an eine Welt, die dazu bestimmt ist, auf Gott hin durchsichtig zu werden." (1)

### 2. Kirche-Gemeinschaft

Ich glaube nicht an eine Kirche, die als Testamentvollstrecker für den Nachlass eines Verstorbenen, Jesu Christi, fungiert, sondern ich glaube an eine Gemeinschaft mit allen Brüdern und Schwestern in Christus, der mit uns zusammen lebt. Ich glaube nicht, dass ich religiös verwaltet werden muss, denn ich gehöre keiner kirchlichen Partei an. Ich kann in meinem Leben Gott erfahren, deshalb glaube ich auch nicht an Belehrung und Dogmatismus. Denn gegen "meine Erfahrung helfen Argumente nur wenig und schliesslich vermögen Argumente auch keine Erfahrung zu erzeugen." (3) Deshalb soll man Gott "so sein lassen, wie er sich selbst aussagt: als eine grössere Liebe und Barmherzigkeit, als wir sie uns selbst vorstellen, als wir sie wollen können." (4).

Ich glaube an eine Gemeinschaft mit allen Menschen, die Gott verändert hat. Die es nicht hinnehmen, "wenn Menschen von andern Menschen oder Mächten (Sünde, Angst, Tod) in ihrer Identität und ihrem Lebenshunger züstört zu werden drohen, wenn Menschen die Freiheit der Selbstentfaltung (auch in der Kirche) und des eigenverantworteten Lebens verwehrt werden." (5)

Ich glaube also an eine Gemeinschaft, die sich nicht nur um mein Seelenheil kümmert, sondern die mir hilft, meine Identität als Mensch zu finden, mir Orientierungshilfen gibt in so schwierigen Fragen wie Krieg und Frieden, Wirtschaftsordnung und Konsum, Sinn und Geheimnis des Lebens. Denn ich glaube, dass der Mensch nicht vollendet ist, sondern dass er auf der Suche nach seinem eigentlichen Sein ist. Deshalb will ich Gott nicht neben sondern in meinem Leben erfahren. Ich will das Experiment eines christlichen Lebens wagen - das nur Wagnis aber nicht Sicherheit sein kann: eine Übung im Alltag (6).

Ich glaube, dass ich ein Mensch werden muss "für den alles heilig und nichts unheilig ist in dieser Welt, der sich weigert, irgendeinen Teil der Wirklichkeit

von einer christlichen Sympathie auszuschliessen." (1).

### 3. Sakramente

Ich glaube nicht an Sakramente als magische Tricks, die mich automatisch ändern, sondern an Sakramente als Zeichen der Heilwerdung, als Aufruf zu einer Neuwertung. Sie sind für mich Zeichen einer Begegnung mit dem lebenden Christus, also dem Bruder, der mich mit allen Brüdern und Schwestern verbindet.

Eucharistie ist für mich kein Opfer, sondern ein Fest, das Freude macht. (7) Deshalb glaube ich auch nicht an eine kirchliche Klassengesellschaft, wo der Priester für mich feiert (wie soll da eine Feststimmung möglich sein), sondern an die Gemeinschaft aller Brüder (auch des Priesters) und Schwestern, die mit Christus im Feiern zu tieferem Leben kommen.

Ich brauche einen Gott der Hoffnung, der für sich und für mich eine echte Zukunft will.

A. Estgen

### Literatur

1. L. Boros, Denken in der Begegnung, Walter, Olten
2. Eirenaeos von Lyon, Adversus haereses
3. O. Betz, Zugänge zur religiösen Erfahrung, Patmos Düsseldorf
4. D. Mieth, Meister Eckhart, Gotteserfahrung und Weg in die Welt, Walter, Olten
5. E. Zenger, Der Gott der Bibel, Kath. Bibelwerk GmbH, Stuttgart
6. K.G. Dürckheim, Der Alltag als Übung, Hans Huber, Bern
7. H.M. Schulz, Wenn Gottesdienst Freude macht, Grünewald, Mainz

## JESUS

Einer kam  
und zeigte  
wie ein Blitzlicht  
einen Bruchteil  
der Geschichte,  
was ein Mensch  
sein könnte.

### OÙ S'EN VONT NOS REVES

"Voix de celui qui crie dans le désert:  
Préparez le chemin du Seigneur,  
rendez droits ses sentiers;  
tout ravin sera comblé,  
et toute montagne et colline sera abaissée;  
les passages tortueux deviendront droits  
et les chemins raboteux seront nivelés.  
Et toute chair verra le salut de Dieu."

La jeunesse agirait. Car elle agit. Elle prierait.  
Car elle prie. Quelle force en mai 68! Quel enthousiasme!